

Kurzzusammenfassung des Berichtes »Fragwürdige Walfangquoten«

Warum eine glaubwürdige Internationale Walfangkommission (IWC) den Grönland-Antrag ablehnen muss

Ein Bericht der WDCS und WSPA



Grönlands Walfang untergräbt die Glaubwürdigkeit und die Effektivität der Internationalen Walfangkommission (IWC).

Während der letzten drei Treffen der IWC forderte Dänemark, stellvertretend für die Autonomieregion Grönland, die Fangquoten für den indigenen Subsistenzwalfang (Aboriginal Subsistence Whaling) zu erhöhen. Trotz der Bedenken aufgrund Grönlands mangelnder Einhaltung der IWC-Vorgaben, einschließlich dem Fehlen eines stichhaltigen Belegs für die Forderung, mehr Wale zu benötigen, hat sich die IWC in den letzten Jahren außergewöhnlich viel Zeit für diesen Antrag genommen. Im Jahr 2007 fasste die IWC eine interimistische Empfehlung des Wissenschaftsausschusses einen beispiellosen Entschluss und vergab zusätzliche Fangquoten für jährlich zwei Grönlandwale und zusätzliche 25 Zwergwale bis 2012, um Grönland zu befriedigen.

Ungeachtet dieser signifikanten Anhebung der Fangquoten behauptet Grönland, die momentane Quote sei unzureichend, um den indigenen Subsistenzbedarf zu decken und fordert darüber hinaus den Abschuss von 10 Buckelwalen pro Jahr. Dieser Antrag wurde 2007 während der 59. Jahrestagung der IWC zurückgezogen, 2008 von der IWC abgelehnt und im Juni 2009 bei der 61. Jahrestagung verschoben.

Die WDCS und die WSPA sind der Überzeugung, dass eine Abstimmung über diesen Antrag im März 2010 aufgrund einer Reihe von Gründen, die in diesem Bericht zusammengefasst sind, verfrüht ist. Um den Ruf einer glaubwürdigen internationalen Organisation nicht zu verlieren, muss die IWC eine einheitliche Umsetzung der beschlossenen Kriterien sicherstellen, die indigenen Subsistenzwalfang definieren, sowie regulieren und auch limitieren. Wir fordern die Mitgliedsstaaten dazu auf, den Antrag abzulehnen und erst dann in Betracht zu ziehen, bis zu folgenden Bedenken umfassende Informationen vorliegen:



Bedenken	Vorgeschlagene Maßnahmen
Die Berechnungsfaktoren für den Fleischgewinn pro Walart, die Grönland nutzt, um Fangquoten zu berechnen, sind unzuverlässig und können ohne neue Daten nicht für gültig erklärt werden.	Ablehnen von jeder Art von interimistischen oder ad hoc Entscheidungen bezüglich der Berechnungsfaktoren für die Mengen nutzbarer Walprodukte pro Art. Bestehen auf die Erbringung neuer vollständiger Daten, sowie auf die Prüfung dieser durch den gesamten Wissenschaftsausschuss der IWC.
Es besteht eine signifikante und nachweisbare Verschwendung von Fleisch bei den momentanen Jagden.	Ablehnung aller Anträge für neue Fangquoten bis Grönland eine signifikante Verbesserung der Effizienz bei der Verwendung der nutzbaren Walprodukte nachweisen kann.
Grönland hat seit 1983 keine vollständige, quantitative Aufstellung des Walfleischbedarfs an die IWC übermittelt.	Forderung, dass Grönland eine detaillierte Bedarfsaufstellung einreicht und den Bedarf an Walprodukten für subsistenzuelle und kulturelle Zwecke der indigenen Gemeinden vollständig und quantitativ dokumentiert.
Der Beitrag der Produkte gejagter Kleinwale in Grönland (jährlich bis zu 4000) wurde seit 1983 in der Bedarfsberechnung Grönlands nicht quantifiziert.	Forderung, dass Grönland als Teil der Bedarfsaufstellung aufgliedert, welchen Anteil jede bejagte Art an der Ernährung der allgemeinen Bevölkerung sowie für die subsistenzuellen Zwecke der indigenen Bevölkerung ausmacht.
Grönlands Nutzung der Walprodukte entspricht nicht der IWC Interpretation zum ‚ausschließlich lokalen Verbrauch‘ (in Abgrenzung an »kommerzielle Nutzung«) und schließt die Kommerzialisierung mit ein.	Neue Quoten dürfen nur dann in Betracht gezogen werden, wenn die Jagd kommerzielle Nutzung ausschließt, wodurch lediglich der limitierte Handel und Tausch (z.B. frische Produkte auf lokalen Märkten) in Betracht kommt. »Sale-for-profit« ganzer Wale muss untersagt sein.
Grönlands Fangquotenvergabe für mehrere Walarten gleichzeitig (multi-species quota) widersprechen dem Vorsorgeprinzip und schaffen innerhalb der IWC einen Präzedenzfall, der sich nur an den Nahrungspräferenzen der Verbraucher orientiert und nicht auf die subsistenzuelle Notwendigkeit oder die Nachhaltigkeit der Jagd.	Forderung, dass der Wissenschaftsausschuss ein Berechnungsmodell für die Fangquotenvergabe entwickelt, das auf der Nachhaltigkeit der indigenen Fangaktivitäten basiert.

Schlussfolgerung

Der wiederholte Antrag Grönlands, die Anzahl zu tötender Wale stetig anzuheben, führte zu einer Aufweichung der Interpretation der Kategorie des »indigenen Walfangs« (Aboriginal Subsistence Whaling) und zu einer Verwässerung der Abgrenzung zum kommerziellen Walfang. Grönlands wiederholtes Unvermögen, die von vielen Mitgliedsstaaten der IWC geforderten Informationen zur Bewertung des Antrages vorzulegen, zeigt den mangelnden Respekt und eine gewisse Ignoranz gegenüber bestehender internationaler Verpflichtungen. Außerdem drückt es den Widerwillen aus, Sorge dafür zu tragen, dass durch eine transparente Kontrolle des indigenen Subsistenzwalfangs, diese Walfangkategorie sich deutlich von kommerziellen Fangaktivitäten unterscheidet. Die Vergabe einer Fangquote für Buckelwale würde einen armseligen Präzedenzfall schaffen, der die Glaubwürdigkeit

der IWC als eine beständige und rationale Managementbehörde weiterhin untergraben. Diese Entwicklung kann auch nicht im Interesse jener indigener Gemeinden sein, die legitim Subsistenzwalfang betreiben.

Die Vergabe einer Buckelwalquote an Grönland würde eine Bekräftigung der modus operandi der momentan betriebenen Jagden sein, die eine enorme Verschwendung und Kommerzialisierung von Produkten der anderen bejagten Walarten aufweisen.

Die WDCS und die WSPA erkennen die grundsätzliche Notwendigkeit zur Nutzung von Meeressäugeprodukten an, auch von Walen und Delfinen, durch die indigene Bevölkerung in Grönland. Die beiden gemeinnützigen Organisationen sind jedoch nicht der Ansicht, dass - aus vorgelegten Gründen - eine Ausweitung der Walfangquoten in Grönland legitim wäre.



WSPA World Society
for the Protection
of Animals

WSPA Welttierschutzgesellschaft

Reinhardtstraße 10, 10117 Berlin

Tel: +49 30 923 72260

Fax: +49 30 923 7226-29

E-Mail: info@wspa.de

Web: www.wspa.de

WDCS
Whale and Dolphin Conservation Society

WDCS Deutschland

Altostraße 43, 81245 München

Tel: + 49 89 6100 2395

Fax: + 49 89 6100 2394

E-Mail: presse@wdcs.org

Web: www.wdcs-de.org